Oberes Werntal
Tradition & Innovation

ÖKO-MODELLREGIONEN

Dein

Klima Sparbuch

Allianz Oberes Werntal 2020/21

- **Klimatipps** für den ökofairen Alltag
- **18 Attraktive Gutscheine** zum Ausprobieren
- **Geld und Energie** sparen

Von links nach rechts: Eva Fenn (Interkommunale Allianz), Willi Warmuth (Dittelbrunn), Ludwig Nätscher (Poppenhausen), Anton Gößmann (Wasserlosen), Nico Rogge (Oerlenbach), Christian Zeißner (Waigolshausen), Sebastian Hauck (Werneck), Thomas Hemmerich (Geldersheim), Simone Seufert (Euerbach), Ulrich Werner (Bergrheinfeld), Bettina Bärmann (Niederwerrn), Anna-Katharina Paar (Öko-Modellregion)

Grußwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

uns allen ist bewusst: Der Klimawandel ist da und seine Auswirkungen – auch in unserer Region – sind gravierend. Wir spüren die deutlichen Veränderungen der Umwelt: die Grundwasserstände sinken, Unwetter nehmen zu, es wird deutlich wärmer. Der Klimawandel fordert jetzt **aktives** Handeln! Der CO_2-Ausstoß muss deutlich verringert werden!

Mit unserem Klimasparbuch wollen wir zum Nachdenken anregen, einen Veränderungsprozess anstoßen und ein Umdenken erreichen. Auch die Gemeinden zeigen ihr kommunales Engagement. Wir machen auf die Notwendigkeit zu mehr ökofairem und regionalem Handeln aufmerksam. Klimafreundlicher leben macht Spaß, ist kreativ, einfach umsetzbar und spart oft sogar Geld. Mit den integrierten Gutscheinen laden wir Sie ein, die Region zu entdecken und mit einer neuen – vielleicht klimafreundlicheren – Brille durch Ihr Leben, durch Ihre Umwelt zu gehen.

Für die Interkommunale Allianz Oberes Werntal
Willi Warmuth, 1. Bürgermeister der Gemeinde Dittelbrunn

Dieses Buch richtet sich an alle Geschlechter gleichermaßen. Deshalb bemühen wir uns um eine geschlechtsneutrale Sprache. In Fällen, in denen eine einfache Lösung nicht möglich ist, verwenden wir die maskuline Form.

(In)-Direkter Beitrag zum Klimaschutz auf kommunaler Ebene

Die Allianzgemeinden sind in den unterschiedlichsten Bereichen aktiv: z. B. in der schrittweisen Umrüstung auf LED-Beleuchtung, der energetischen Rathaussanierung, der Umsetzung von Photovoltaik-Anlagen und Nahwärmenetzen sowie bei der Förderung von E-Tankstellen und Dachbegrünung. Sie pflanzen Bäume und verwenden Recyclingpapier und bioregionale Produkte in den Verwaltungen sowie bei Veranstaltungen. Ein wichtiger Punkt ist auch der Ausbau und die Instandhaltung von Radwegen, die auch zukünftig von alternativen E-Mobilen genutzt werden könnten. Alle zwei Jahre organisiert die Gemeinde Dittelbrunn außerdem eine Kommunale Energiemesse.

Interkommunale Allianz Oberes Werntal

Gemeinschaft macht stark. Das beweisen die zehn Allianzgemeinden Bergrheinfeld, Dittelbrunn, Euerbach, Geldersheim, Niederwerrn, Oerlenbach, Poppenhausen, Waigolshausen, Wasserlosen und Werneck seit 2003. Ziel der Zusammenarbeit ist es, das Obere Werntal als attraktiven Wohn-, Lebens- und Arbeitsraum zu gestalten.

Erfolgreiche Beispiele sind die Auszeichnung zur staatlich anerkannten Öko-Modellregion, Informationssicherheit für Rathäuser zum Schutz sensibler Daten, Kommunale Blühflächen für Biodiversität und das Standesamt Oberes Werntal. Der »Tag der Innenentwicklung« zeigt, wie Bauen im Dorfkern funktioniert. Mehr Informationen zur Allianz Oberes Werntal findest du unter oberes-werntal.de und oekomodellregionen.bayern/oberes-werntal.

Oberes Werntal
Tradition & Innovation

ÖKO-MODELL-REGIONEN

Modernes Bauen im Bestand

Innenentwicklung – lebendige Dörfer

Seit 2008 richten sich die zehn Mitgliedsgemeinden im Oberen Werntal gemäß der »Oerlenbacher Erklärung« nach dem Leitbild »innen vor außen«. Für diese Haltung sind sie bayernweit bekannt und Vorreiter! Ziel ist es, das Bauen im Bestand zu fokussieren und fränkisch-modern weiterzuentwickeln. Hierzu bieten die Rathäuser im Oberen Werntal eine inhaltliche Beratung, Begleitung und finanzielle Unterstützung an. Denn jeder Haus- oder Grundbesitzer ist gefragt, mitzuwirken! Nur so können vorhandene Baulücken aktiviert und private Häuser und Höfe energetisch saniert werden. Diese Praxis ist ressourcenschonend, spart CO_2 und entwickelt lebendige Dorfkerne. Das ist die Vision im Oberen Werntal!

PROF. DR. HEIKO PAETH

Professor und Klimaforscher am Institut für Geografie und Geologie an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Warum bezeichnen Sie Unterfranken als Hotspot des Klimawandels?

Seit 1881 stieg die Temperatur weltweit um 0,95 °C, in Unterfranken um 1,7 °C. In 40 Jahren ähnelt das Klima hier bei gleicher Verhaltensweise dem in Burgund, bis 2100 dem in Südfrankreich. Dabei erwarten uns über 50 Hitzetage (> 30 °C) pro Jahr und über 10 Tropennächte (> 20°C). In Konsequenz drohen Herz-Kreislaufprobleme, Extremwetterereignisse und Trockenheit (2002 letzte überdurchschnittliche Grundwasserneubildung).

Was wollen Sie den Lesern des Klimasparbuchs mitgeben?

Mut zu mehr Engagement, Motivation und Freude hin zu einer klimafreundlichen Lebensweise. Denn der Klimawandel lässt sich nur noch eindämmen, nicht mehr verhindern. Daher müssen wir lernen uns anzupassen. Politische Vorgaben müssten den Rahmen stecken. Es braucht Veränderungen in der Gesetzgebung sowie im Verhalten jedes Einzelnen. Aktuelle Forschung: virtuelle Klimazukunftsszenarien für Nordbayern unter bigdata-at-geo.eu

Gesünder essen und genießen

Alles zu seiner Zeit

Wer regionales Obst und Gemüse der Saison einkauft, vermeidet weite Lieferstrecken, energieaufwendige Lagerung in Kühlhäusern und ein Beheizen von Gewächshäusern. Ein guter Nebeneffekt: du stärkst die Wirtschaft vor Ort und sparst dabei meist auch noch Geld. Bei einem der zahlreichen Hofläden und Direktvermarkter deiner Region oder auf dem Regional- und Biomarkt in Werneck siehst du, wie groß die Vielfalt an Lebensmitteln aus deiner Region ist. Mehr Informationen unter regionales-bayern.de und oekomodell-regionen.bayern > Oberes Werntal > Projekte.

Wenn du genau wissen willst, wie und wann dein Gemüse wächst, kannst du dich einer Solidarischen Landwirtschaft (SoLaWi) anschließen. Mit deinem monatlichen Beitrag wird die Produktion vorfinanziert und die Ernte anschließend geteilt. Du kannst mitentscheiden, was und wie angebaut wird.

Das Ziel ist eine ökologische, vielfältige und faire Landwirtschaft. Zweimal die Woche gibt es frisch geerntetes Gemüse und wer möchte, kann auch mithelfen. Melde dich einfach bei der SoLaWi Schweinfurt e. V., sie produzieren in Bergrheinfeld (solawi-schweinfurt.weebly.com).

BEISPIEL:

1 kg Tomaten aus dem regionalen und saisonalen Öko-Anbau spart im Vergleich zur Treibhaus-Tomate:
9 kg CO_2

Bio-Produkte: Gut für mich und die Umwelt

Seit 2015 stärkt die Interkommunale Allianz Oberes Werntal als eine von 27 Öko-Modellregionen in Bayern die Bio-Produktion vor Ort. Grund dafür sind die Vorteile der ökologischen Wirtschaftsweise: Grundwasserschutz, weniger CO_2-Ausstoß, Beitrag zur Biodiversität, flächengebundene und artgerechte Tierhaltung sowie keine Gentechnik in Futtermitteln.

Zusammengefasst werden die Leistungen des Ökolandbaus im Thünen-Report 65, 2019 (thuenen.de). Du erkennst Lebensmittel aus ökologischer Erzeugung am EU-Bio-Siegel (Blatt), das zeigt, dass die EU-weit geltenden Bio-Vorgaben eingehalten werden. Die zusätzlichen Siegel der Anbauverbände (Bioland, Biokreis, Demeter, Naturland) stehen für höhere Bio-Standards. Du willst Bio in Anbauverbandsqualität aus Bayern? Dann wähle Produkte mit dem Bayerischen Biosiegel (weiß-blau) oder besuche die Bio-Direktvermarkter in deiner Nähe (oekomodellregionen.bayern > Projekte > Bezugsquellen).

BEISPIEL:

Ein Kilo Bio-Brot statt herkömmlichem Brot kaufen spart:
130 g CO_2

Tierisch nachhaltig

Vor allem bei tierischen Produkten ist es wichtig, den Sinn für Nachhaltigkeit zu schärfen.

Mit dem Kauf von Bio-Eiern der Bruderhahn Initiative (bruderhahn.de) im Geschäft kannst du sichergehen, dass die männlichen Küken, die für die Eier-Produktion nutzlos sind, nicht direkt nach dem Schlüpfen getötet werden. Stattdessen werden sie nach Bio-Standards aufgezogen, später wird ihr Fleisch verkauft. Im Oberen Werntal bekommt man solche Eier in Schleerieth (biohof-schleerieth.de).

Milch und Milchprodukte haben generell eine hohe CO_2-Bilanz. Deshalb genieße diese bewusst und aus regionaler (am besten ökologischer) Haltung. Schau doch mal beim Bauern in der Nähe vorbei. Eine Milchtankstelle gibt es in Poppenhausen beim Naturlandhof Göbel (Dorfstraße 22), eine Hofkäserei, sogar mit Ziegenprodukten, findest du in Oerlenbach (Hauptstraße 31) beim Biohof Kuhn. Und aufs Brot kommt am besten regionaler Honig vom Deutschen Imkerbund oder der Gemeindehonig aus Dittelbrunn. Denn Honig wirkt antiallergen – vorausgesetzt, er ist naturbelassen und wurde während der Blütezeit der allergieauslösenden Pflanzen gesammelt.

Streuobstwiesen – Orte der Vielfalt

In Unterfranken gab es früher unzählige Streuobstwiesen und Obstgürtel entlang von Wegen und um Ortschaften. Sie weichen jedoch zunehmend der Ausdehnung von Dörfern und Straßen sowie den Veränderungen in der Landbewirtschaftung. Hättest du gewusst, dass rund 5000 Tier- und Pflanzenarten auf Streuobstwiesen leben und die meisten Obstsorten nicht über die Aussaat des Obstkerns, sondern einzig durch Veredeln erhalten werden? Verschwinden die Obstbäume unveredelt, verlieren wir mit ihnen nicht nur wertvolle Lebensräume sondern auch lokale Sorten. Es gibt in deiner Region schon einige tolle Aktionen, wie Sortenbestimmungstage, die an den Wert der Obstbäume erinnern. Ebenso kannst du die Obstbaumpflege durch die Verwendung von Streuobstprodukten, wie Saft aus der Kelterei oder Apfelessig von Schloss Gut Obbach unterstützen, oder du schließt dich einem Verein für Gartenbau- und Landespflege an, siehe oekomodellregionen.bayern > Oberes Werntal > Projekte > Wertschätzungskampagne für Obstbäume. Wusstest du, dass in Schwemmelsbach Deutschlands siebtgrößter Birnbaum steht und du in deiner Gemeinde Obst selbst ernten kannst? Mehr dazu unter oberes-werntal.de > Naherholung > Essen & Trinken > Streuobst

BEISPIEL:

Ein älterer Obstbaum kann im Mittel **688 kg CO_2**-Äquivalent in seiner Holzbiomasse binden.

(Quelle: LfL, Aktion Streuobst)

Klasse statt Masse oder fleischlos glücklich

Fleisch gab es früher nur selten. Heute essen wir es fast täglich – aus Gewohnheit, weil es schmeckt und weil es so billig ist. Selbst die Deutsche Gesellschaft für Ernährung empfiehlt nur 300 bis 600 g Fleisch und Wurst die Woche (dge.de). Das Motto müsste Ganztiervermarktung und »Klasse statt Masse« lauten. Also weniger und hochwertigeres Fleisch aus artgerechter Haltung – am besten mit Bio-Siegel – von der Metzgerei im Dorf oder als Fleischpaket ab Hof (oekomodellregionen.bayern > Projekte > Bio-Fleisch). Auch Wildburger mit Fleisch vom örtlichen Jäger sind eine klimafreundlichere Abwechslung für Grillabende (wildbret-bayern.de > Wo gibt's Wild?).

Flexitarier, Vegetarier, Veganer – zunehmend entscheiden sich Menschen dafür, weniger oder nur ausgewählte tierische Produkte zu verzehren. Die Gründe dafür sind vielfältig und oftmals gesundheitlich, ethisch oder ökologisch motiviert. Je mehr pflanzliche Lebensmittel auf dem Einkaufszettel stehen, desto besser ist deine persönliche Klima-Bilanz. Tatsächlich produzieren auch Wiederkäuer beim Verdauen klimaschädliches Methan. Im Buch »Die Kuh ist kein Klima-Killer« von Dr. Anita Idel erfährst du, welche Rolle dabei die Haltung und Fütterung spielt.

Da fallen dir die Schuppen von den Augen

Fisch ist ein gesunder Bestandteil unseres Speiseplans, der jedoch bewusst und in Maßen genossen werden sollte. Achte beim Einkauf unbedingt darauf, dass der Fisch aus nachhaltigem Fang stammt und die Art nicht bedroht ist. Welchen Fisch du guten Gewissens essen kannst, erfährst du u.a. in dem Ratgeber von Greenpeace (greenpeace.de > Themen > Meere > Fischerei > Neuer Einkaufsratgeber Fisch)– er ist auch als App erhältlich.

Und Vorsicht: Nicht alle Siegel, die sich als umweltschonend und fischfreundlich ausgeben, sind auch wirklich ökologisch nachhaltig. Informiere dich und hinterfrage die Vergabekriterien! Anstelle von Wildfang kannst du auch Fisch aus Bio-Aquakulturen wählen. Hier sind vor allem die Anbauverbände Naturland und Bioland Vorreiter für ökologisch und nachhaltig erzeugten Fisch. Eine wirkliche Alternative sind in Deutschland Süßwasser-Fische aus der Region. Die kurzen Transportwege sprechen für sich. In der Öko-Bilanz ist eine Forelle, ein Karpfen oder gar ein »Mee-Fischli« deshalb unschlagbar im Vergleich zu Meeresfisch! In Schweinfurt gibt es z. B. die Fischhandlung Dittmar, die heimischen Fisch verkauft (Fischerrain 17), auch in der lokalen Gastronomie gibt es regionale Angebote, ein Grund mehr, mal wieder essen zu gehen!

Deckel sucht Topf

Nicht nur was, sondern auch wie du kochst, beeinflusst deine Klimabilanz. Mit Topf- und Pfannendeckel brauchst du bis zu zwei Drittel weniger Energie. Sterneköche schwören darauf: Garen statt kochen erhält viele wertvolle Vitamine und Mineralstoffe, da das Gemüse schonender zubereitet wird. Das spart Energie und ist zugleich klimaschonend. Kartoffeln können beispielsweise in einem Topf mit Deckel bei 100 Grad heißem Dampf gegart werden. Ein Glas Wasser reicht dafür aus. Auch mit einem Schnellkochtopf kannst du Energie sparen!

Was viele nicht wissen: Der Wasserkocher ist meist effizienter als die Herdplatte. Koche also Tee- und Nudelwasser schnell und einfach im Wasserkocher – das spart Zeit und Strom. Ausnahme: Ein Gasherd ist noch sparsamer als der Wasserkocher.

BEISPIEL:

Kochen mit Deckel spart pro Haushalt im Jahr:
40 kg CO_2
20 €

Palmöl: Schädlicher Alleskönner

In jedem Supermarktregal findest du einen der Hauptgründe für die Regenwaldrodung und damit für das Artensterben und die Freisetzung von in Torfböden gebundenem CO_2: Palmöl. Davon verbraucht jede und jeder Deutsche im Schnitt 18,5 Kilo pro Jahr. Der günstige Allrounder steckt in Kosmetik, Putzmittel, »Bio-Sprit« und in der Hälfte aller Supermarktprodukte, insbesondere in Fertiggerichten, Süßigkeiten, Gebäck und Margarine und sogar in vielen Bio-Produkten. Schwammige Bezeichnungen wie »pflanzliche Öle« verraten, dass hier sehr wahrscheinlich Palmöl im Spiel ist.

Sicherheit gibt die App »PoP – Produkte ohne Palmöl« (zeropalmoel.de): Dort findest du auch palmölfreie Alternativen. Gar kein Palmöl ist leider auch (noch) keine Lösung: Keine Ölpflanze ist so ertragreich. Die gleiche Menge Rapsöl etwa benötigt die dreifache Anbaufläche. Für nachhaltiges Palmöl gibt es eine Vielzahl von Siegeln, mit verschiedenen Standards und alle haben ökosoziale Schwachpunkte. Informiere dich darüber, welches Zertifikat deinen Werten entspricht, z. B. im Buch »Der Palmöl-Kompass« von Frauke Fischer und Frank Nierula.

Bewusster leben und konsumieren

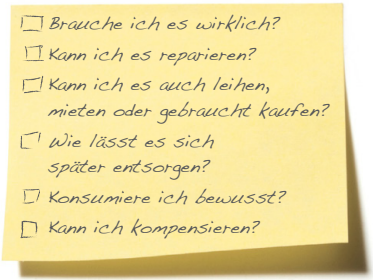
Der Konsum-Check

Wir alle konsumieren, verbrauchen und kaufen Tag für Tag: Lebensmittel, Kleidung, Dienstleistungen, Luxusartikel und vieles mehr. Oft reflektieren wir nicht, ob wir diese Dinge wirklich brauchen und vor allem, welche Folgen unser Kauf für die Umwelt hat. Denn die Produktion und Entsorgung der Produkte verbraucht CO_2.

Stellt man das natürliche Angebot der Ökosysteme und die Nachfrage durch den Konsum der Menschen in Bezug, so lässt sich ermitteln, wie sehr die heutige Gesellschaft über ihre Verhältnisse lebt.

Jedes Jahr rückt der Tag, ab dem die Menschheit so viel verbraucht hat, wie die Erde im ganzen Jahr erneuern kann, im Kalender weiter nach vorn. Im Jahr 2020 war dieser Tag, der auch »Erdüberlastungstag« genannt wird, am 22. August erreicht (overshootday.org). Der Überlastungstag für Deutschland war übrigens schon am 3. Mai erreicht.

Der Konsum-Check (wir-ernten-was-wir-saeen.de/konsum-check) kann dir anhand von sechs Fragen die Entscheidung zum Kauf erleichtern:



Das neue Tauschvergnügen

Tauschbörsen sind groß im Kommen. Tauschen statt bezahlen ist dort das Motto. Je nach Konzept können Dienstleistungen, aber auch Gegenstände getauscht werden. Das kannst du auch in deiner Nachbarschaft einführen: Leih dir z. B. den Anhänger deines Nachbars und und schenke ihm dafür Setzlinge aus deinem Garten. Es macht auch Spaß aufeinander zuzugehen und sich so besser kennenzulernen. Nutze Tauschbörsen im Internet wie z. B. in deiner Nähe tauschboerse-mainfranken.de. Du kannst auch Apps wie »Kleiderkreisel« nutzen, um Kleidung und anderes zu tauschen und somit Ressourcen zu sparen.

Auch das Abfallwirtschaftsamt des Landkreises Schweinfurt bietet online eine Gebrauchtbörse zum Feilbieten und Stöbern an (abfallwirtschaft.landkreis-schweinfurt.de/Gebrauchtboerse.html). Schau doch auch mal auf der Website deiner Gemeinde nach Kindergebrauchtkleidermärkten und Flohmarkt-Terminen. Einen großen Gebrauchtfahrradmarkt gibt es einmal im Jahr in Waigolshausen.

Echt fair!

Kaffee, Kakao, Zucker, Palmöl, Bananen und viele andere Produkte werden oft unter ausbeuterischen und gefährlichen Arbeitsbedingungen angebaut. Wenn du jedoch Waren aus Fairem Handel kaufst, setzt du dich für die Menschen ein, die diese Dinge produzieren. Fachgeschäfte für Fairen Handel sind die Weltläden.

Die Fair-Unternehmen GEPA, dwp und El Puente bieten ausschließlich fair hergestellte Produkte an. Das Fairtrade-Siegel, das Naturland-Fair-Siegel und das Label fair-for-life garantieren im Lebensmittelbereich durch regelmäßige, unabhängige Kontrollen menschenwürdige Produktionsstandards.

Fair-Trade-Produkte findest du mittlerweile schon in fast jedem Bio- oder Supermarkt, nutze einfach unseren Siegel-Einkaufshelfer (siehe rechts), um diese zu erkennen. Werneck (bald auch Dittelbrunn) ist übrigens Fair-Trade-Gemeinde. Das bedeutet, dass mehrere Dutzend Einzelhändler und Gastronomen fair gehandelte Produkte führen. Zudem nutzen auch Schulen, Vereine und Kirchengemeinden fair gehandelte Waren und informieren mit verschiedenen Aktionen.

Think organic – wear organic

Wusstest du, dass in einem Kilogramm Baumwolle rund 11.000 Liter Wasser und in neu gekaufter Kleidung rund 7.000 Chemikalien stecken?

Dabei macht es keinen Unterschied, ob es sich um teure oder günstige Textilien handelt. Manche dieser oft mit hohem Energieaufwand hergestellten Substanzen sind hormonell wirksam oder sogar krebserregend, auch für die Arbeiterinnen und Arbeiter. Die Produktion unserer Kleidung sollte aber nicht krank machen oder zu Hungerlöhnen erfolgen.

Wer Kleidung sucht, die ökologisch und/oder sozial verträglich produziert wurde, kann sich an unten stehenden Siegeln orientieren. Diese setzen verschiedene Schwerpunkte, z. B. auf die Verwendung von Naturfasern oder Bio-Baumwolle, die ohne Pestizide angebaut wurden, das Verbot des Einsatzes umweltschädlicher Chemikalien und/oder die Einhaltung der Vorgaben der Internationalen Arbeiterorganisation zum Schutz von Arbeiterinnen und Arbeitern. Frage auch in deinem Bekleidungs- und Sportgeschäft vor Ort nach fair gehandelter Ware, denn Nachfrage schafft Angebot.

Als Orientierungshilfe für deinen Einkauf

bluesign® PRODUCT

FAIRTRADE COTTON

GLOBAL ORGANIC TEXTILE STANDARD · GOTS ·

FAIR WEAR FOUNDATION

Online-Shopping vs. klein & regional

Theoretisch ist der Online-Einkauf ökologischer als die Shoppingtour in ausgeleuchteten Einkaufszentren in der Stadt. Pro Paket kann man mit einem CO_2-Ausstoß von 500 Gramm rechnen – das ist um ein Vielfaches weniger, als der motorisierte Weg zum Einkauf verursacht. Beim Kauf im Netz sind die Retouren das Problem, die anfallen, weil man z. B. das Kleidungsstück dort nicht anprobieren kann. Die zurückgeschickte Ware wird zumeist ungenutzt vernichtet! Auch verdrängt der Online-Handel zunehmend Arbeitsplätze vor Ort, mit sozialen und ökologischen Folgen. Am besten, du überlegst dir daher vorher, was du online kaufst und was du lieber direkt bei einem Händler deines Vertrauens anprobierst oder anschaust.

BEISPIEL:

Zwei Kleidungsstücke vor Ort kaufen, die gleich passen, spart gegenüber dem Online-Kauf:
1 kg CO_2

Denke an die kleinen Einzelhändler: Ohne Kunden müssen sie aufgeben. Mit kleinen Läden bleiben unsere Gemeinden liebens- und lebenswert. Du kannst zu Fuß oder mit dem Rad einkaufen, auch wird vielerorts Vereins- und Kulturarbeit durch lokale Geschäfte unterstützt. Deine Läden führen noch keine ökofaire Kleidung? Frage doch mal nach, wie und ob ihr das gemeinsam umsetzen könnt.

Virtuelles Wasser

Wusstest du, dass wir täglich sehr viel mehr Wasser verbrauchen als nur durch Duschen, Waschen und Trinken? Auch der Konsum von Gütern des täglichen Bedarfs verbraucht Wasser – und zwar, ohne dass wir dafür den Wasserhahn aufdrehen. Dieses indirekt verbrauchte, sogenannte Virtuelle Wasser entsteht bei der Produktion, Lagerung und dem Transport der jeweiligen Produkte.

Aus Kostengründen werden viele Güter nicht in Industrieländern gefertigt, sondern in Ländern in denen geringere Löhne gezahlt werden. Einige dieser Länder haben wenig Regen und müssten eigentlich mit ihrem Wasser gut haushalten, noch viel mehr als wir auf der Schweinfurter Trockenplatte. Diese Länder produzieren also über ihren natürlichen Wasserhaushalt hinaus und nutzen zudem häufig auch fossile Grundwasserreserven, was unwiderrufliche, negative Folgen für die Umwelt hat. Für ein Kilogramm kalifornische Mandeln werden z.B. durchschnittlich 12.984 Liter Wasser benötigt. Wer das weiß, kann noch bewusster und wertschätzender konsumieren. Mehr dazu unter virtuelles-wasser.de

BEISPIEL:

Eine neue Jeans weniger kaufen spart **11.000 Liter** virtuelles Wasser

Stoff geben statt eintüten

Eingeschweißte Gurken, Duschgel-Flaschen und Süßigkeiten – wir nehmen tagtäglich massenweise Plastik- und Verpackungsmüll mit nach Hause. Doch nicht nur das! In vielen Produkten versteckt sich auch sogenanntes Mikroplastik, das sich letztendlich in unseren Gewässern, deren Lebewesen und auch in unserer Nahrung wiederfindet. Auch durch häufiges Waschen von synthetischer Kleidung gelangt Mikroplastik, das nicht herausgefiltert werden kann, in unser Abwasser.

Nutze doch den praktischen Waschbeutel (guppyfriend.com), der synthetische Mikrofasern zurückhält. Die App »Code Check« und der BUND-Einkaufsratgeber können dabei helfen, verstecktes Mikroplastik in Kosmetika ausfindig zu machen. Bei vielen Direktvermarktern oder in Bioläden gibt es zudem unverpackte Lebensmittel oder Wasch- und Putzmittel zum Nachfüllen.

Nach einem Vortrag der Buchautorin Nadine Schubert von »Besser leben ohne Plastik«, gründete sich in Greßthal ein BloP-Treff. Motivierender Erfahrungsaustausch, Workshops zum Selbermachen und auch das Aufteilen von Großgebinden werden bei den Treffen praktiziert. Das willst du dir ansehen? Lass dich doch in den E-Mailverteiler von der Koordinatorin Martina Vierengel (BLOP-Gressthal-2018@web.de) aufnehmen und schau beim nächsten BloP-Treff einfach mal vorbei.

Mit dem PC das Klima schützen

Ein echter Stromfresser und somit eine Klima-Gefahr ist der PC. Das persönliche Datenvolumen kann aber leicht reduziert werden: Mailpostfach regelmäßig leeren, Mails an nicht zu viele Adressaten senden, bei großen Anhängen lieber Download-Links verwenden und – wenn bekannt – die Web-Adresse direkt in den Browser eintippen, anstatt über Suchmaschinen zu suchen. Zusätzlich kannst du eine alternative Suchmaschine benutzen, z. B. ecosia.org, gexsi.com und qwant.com. Selbst E-Mail-Postfächer, die mit Ökostrom arbeiten, gibt es schon, wie z. B. posteo.de, biomail.de oder mail.lilo.org. Wer eine eigene Website betreiben möchte, sollte auf mit Ökostrom betriebene Hoster achten, z.B. biohost.de, greensta.de und space.net.

Kleine Tipps

- Streame nicht dauerhaft und schau vielleicht doch mal wieder eine alte DVD
- Mails regelmäßig löschen spart nicht nur Speicherplatz sondern auch Strom
- Statt in der Cloud können Urlaubsbilder auch auf externen Festplatten oder USB-Sticks lagern
- Wähle doch Ökostrom-Anbieter

BEISPIEL:

Mit **3.000 Suchanfragen** könnte man einen Eimer Wasser zum Kochen bringen.

Papier aus Papier

Wusstest du, dass ein einziger Baum im Laufe seines Lebens locker drei Tonnen CO_2 speichern kann? Deshalb ist Recyclingpapier eine wirklich gute Sache. Denn statt aus neu gefällten Bäumen wird es aus Altpapier gewonnen. Achte beim Kauf von Toiletten- und Druckerpapier, Schulheften und Taschentüchern auf das Siegel »Der Blaue Engel«. Es steht für 100 Prozent Altpapier und für eine gute Qualität. Recyclingpapier verursacht zudem deutlich weniger Umweltbelastungen durch Bleichmittel und hilft, an den Produktionsstandorten Wasser und Energie einzusparen.

Noch besser als Recyclingpapier zu nutzen, ist es, auf Papier zu verzichten – etwa beim Gemüsekauf oder beim Geschenke verpacken. Und überlege dir, ob du E-Mails und andere Dokumente wirklich ausdrucken musst. Falls wirklich nötig, drucke doppelseitig und greife auf Schmierpapier statt auf neues Papier zurück. Du willst etwas nachhaltiger leben und etwas bewegen? Verwende doch ökofairsoziales Klopapier des gemeinnützigen Unternehmens Goldeimer (goldeimer.de). Damit unterstützt du Projekte, die Menschen weltweit Zugang zu Toiletten, Wasser und Seife verschaffen.

BEISPIEL:

1.000 Blatt Recyclingpapier statt Frischfaserpapier verwenden spart:
900 g CO_2

Nachhaltig unterwegs sein

Rund ums Rad

Mit dem Fahrrad ist man schnell und umweltfreundlich unterwegs. Außerdem sieht man die Umgebung und tut was Gutes für seine Gesundheit. Das Radwegenetz im Oberen Werntal ist ausgezeichnet ausgeschildert!

Überlegst du dir, ein E-Bike oder ein Lastenrad anzuschaffen? Dann fahre erstmal ein Geliehenes zur Probe, bevor du eins kaufst. Für deinen Ausflug gibt es auch Leihräder in der Tourist Information Schweinfurt 360°. Du kannst auch die zahlreichen E-Ladestationen der Region auf deiner Tour nutzen.

Ein ausführliches Verzeichnis von Verleihstationen, Reparaturwerkstätten und E-Ladesäulen bietet die Seite frankentourismus.de > Aktiv > Radfahren.

Wege fürs Fahrrad – Wege für den Klimaschutz

Spannende Landschaften und idyllische Orte zum Träumen – dafür musst du nicht weit reisen. Steige auf dein Fahrrad und entdecke das Obere Werntal. Thematische Radwanderwege wie z. B. die Gadentour mit den sehenswerten Kirchenburgen rund um Geldersheim findest du unter tourismus.schweinfurt.de > Karte.

Ein Geheimtipp ist auch der Wern-Radweg, eine gute Alternative zum oftmals vielbefahrenen Main-Radweg, mit Möglichkeiten zur Übernachtung und Einkehr (wernradweg.de). Wer lieber was in der Hand hat, für den gibt es die neue Rad-Karte des ADFC fürs Schweinfurter Land, um das gut ausgebaute Fahrradnetz zu entdecken. Bei längeren Fahrten mit Übernachtung kannst du »bett+bike«-Betriebe (bettundbike.de) in deiner Region nutzen – diese sind auf die Bedürfnisse von Fahrradreisenden eingestellt.

Grüne Ausflugstipps

(Kurz-)Urlaub in der Region: Das Obere Werntal bietet unzählige Ausflugsziele für Groß und Klein! Die Natur entlang der Wern und die umliegenden Wälder und Wiesen laden nicht nur zum Wandern ein, du kannst auch ganz nebenbei etwas lernen. So informiert z. B. der Windlehrpfad Schwanfeld-Werneck über Wind und Wetter sowie Erneuerbare Energie durch Windkraftwerke (schwanfeld.de/Windlehrpfad.html).

Ein tolles Erlebnis für die ganze Familie ist der Obstpfad Schleerieth mit zahlreichen Mitmach-Stationen (oberes-werntal.de > Wandern). Viele Pflanzen- und Tierarten, aber auch Trolle und Wichtel gibt es in der »Riedelgrube« in Ebenhausen zu entdecken (oerlenbach.de > Einrichtungen > Museen).

Kennst du schon den Schulwaldgarten mit 40 Baumarten im Wagental bei Rottershausen oder den Wildkräuterpfad hinter Hambach? Auch der Brönnhof, ein ehemaliger US-Truppenübungsplatz lohnt einen Besuch. Er ist das größte Naturerbegebiet Bayerns und befindet sich nördlich von Schweinfurt bei Pfändhausen.

Umweltfreundlich wohnen und bauen

Besuch im Garten

Du kannst in deinem Garten einiges tun, um Tieren einen Unterschlupf zu gewähren. So holst du dir Nützlinge in deine grüne Oase und förderst die Artenvielfalt. Denn die Leibspeise von Igeln sind bekanntlich Schnecken und Meisen lieben Blattläuse. Damit sich Igel und Co. wohlfühlen, muss dein Garten nicht wild aussehen. Schaffe kleine Ecken mit Hecken, Laub, Totholz, Steinen und Ästen. Pflanze alte Gemüsesorten und Blumen mit »ungefüllten« Blüten, die viel Nektar und Pollen enthalten. Wenn du dabei auch auf eine durchgehende Blühzeit in deinem Garten achtest, finden Insekten immer Futter.

Lass dich doch dazu von den Kreisfachberatern der Landratsämter beraten und bei einem Gärtner in deiner Nähe ausstatten. Unbegrünte »Steingärten« heizen sich im Sommer oft unangenehm auf, Gärten mit Baumbestand bieten dagegen kühlenden Schatten.

Dass naturnahe Gärten und Balkone ansprechend gestaltet werden können, zeigen die Gewinner des Gartenwettbewerbs in Niederwerrn sowie der Bund Naturschutz Werneck mit dem Sandbienenbeet (schweinfurt.bund-naturschutz.de > kinder-jugend). Mehr dazu unter oberes-werntal.de, Suchbegriff »Blühstreifen«.

Dachbegrünung

Hast du schon mal überlegt, das Dach deiner Garage oder deines Hauses zu bepflanzen? Das ist nicht nur was fürs Auge, sondern hat auch seinen Nutzen. Der Klimawandel bringt heiße Sommer, starke Niederschläge und einen Rückgang der Artenvielfalt mit sich. Mit einer Dachbegrünung kannst du dir und dem Klima Gutes tun. Sie speichert Niederschläge, filtert Schadstoffe aus der Luft und isoliert gegen Lärm, Hitze und Kälte.

So kannst du Heiz- und Klimatisierungskosten sparen, ganz nebenbei wird auch die biologische Artenvielfalt deiner Gemeinde gefördert. Denn Wildbienen, Vögel und Schmetterlinge fühlen sich hier wohl. Übrigens lassen sich auch schräge Dächer begrünen, wenn die Neigung weniger als 45 Grad beträgt.

Auf solar-lk-schweinfurt.ipsyscon.de und von professionellen Landschafts- und Gartenbau-Firmen erfährst du, ob und wie das Gründach- oder die Fassadenbepflanzung an deiner Immobilie umzusetzen ist. Die Gemeinde Dittelbrunn gibt seit 2019 für Maßnahmen zur Dachbegrünung einen Zuschuss, Förderungen gibt es auch unter kfw.de.

Mülltrennen ist leicht gemacht

In deiner Region kannst du hervorragend ohne viel Aufwand Müll trennen und trägst damit dazu bei, Ressourcen in einen Kreislauf zu bringen und somit CO_2 einzusparen. Wirf Glas und (Weiß-)Blech in einen Wertstoffcontainer in deiner Nähe. Plastik- und Verbundverpackungen kommen in die Gelbe Tonne oder den Gelben Sack, organischer Abfall in die Bio-Tonne, Papier in die Blaue Tonne und alles andere in den Restmüll.

Wichtig ist: Trenne vor der Entsorgung den Deckel von Joghurtbechern und staple diese nicht ineinander. Und weiße Einkaufsquittungen gehören in die Restmülltonne, nicht ins Altpapier. Besonders Batterien und Leuchtmittel solltest du korrekt entsorgen, da sie giftige Stoffe enthalten, die sonst in die Mitwelt gelangen. Hierfür gibt es Boxen in Supermärkten und Drogerien. Um alte Lackreste o. Ä. zu entsorgen, sieh in deinem Abfallkalender nach, wann das Giftmobil bei dir in der Nähe hält.

Wenn du unsicher bist, wie etwas zu entsorgen ist, schau auf die Internetseite des Landkreises Schweinfurt landkreis-schweinfurt.de/abfallwirtschaft bzw. Bad Kissingen abfall-scout.de, der Regierung Unterfranken abfallberatung-unterfranken.de oder unter verbraucherzentrale.de, Suchbegriff »Müll richtig trennen«. Doch gilt: Der beste Müll ist der, der nicht entsteht!

Gut gesammelt ist halb gedüngt

Bio-Müll macht rund 30 bis 40 Prozent unseres gesamten Abfalls aus. Aus diesem entsteht – sofern wir ihn separat entsorgen – Biogas und Kompost. Gelangen organische Abfälle jedoch mit dem Restmüll auf eine Deponie, entsteht besonders klimaschädliches Methangas. In der Regel wird aus dem Inhalt der Bio-Tonne neue Erde hergestellt.

Doch Achtung: entscheidend ist, dass du auch tatsächlich nur Bio-Abfall entsorgst! Verwende altes Zeitungspapier oder Papiertüten statt »Bioplastik«-Tüten! Diese zersetzen sich viel langsamer als organischer Abfall und machen Probleme bei der Komposther-stellung. Am Wertstoffhof Rothmühle kannst du den entstandenen »Qualitätskompost Schweinfurter Land« kaufen (landkreis-schweinfurt.de/abfallwirtschaft > Wertstoffhof Rothmühle). Auch wenn du deine Bio-Abfälle selbst kompostierst, entsteht wertvoller Humus, der hervorragend für den Gartenboden ist. Mit einer Wurmkiste ist die Kompostierung selbst auf dem Balkon möglich (Anleitung zum Selberbauen unter wurmkiste.at) und dank der Bokashi-Eimer kommt der Kompost geruchsfrei sogar bis in die kleinste Wohnung (im Handel für 50–70 Euro oder zum Selberbauen).

Frag doch beim nächsten Regional- und Biomarkt in Werneck am Stand der Firma Naturreine Produkte aus Vasbühl nach den Erfahrungen mit Bokashi (naturreine-produkte.de).

Der Klassiker zur Mischkultur

Gertrud Franck, Brunhilde Bross-Burkhardt

Gesunder Garten durch Mischkultur

Gemüse, Blumen, Kräuter, Obst: Altes Gartenwissen neu entdeckt

oekom verlag, München
ca. 192 Seiten, Hardcover, komplett vierfarbig, 24,– Euro
ISBN: 978-3-96238-101-1
Erscheinungstermin: 04.02.2019
Auch als E-Book erhältlich

Gesunde, kräftige Pflanzen und hohe Ernteerträge auch auf kleiner Fläche – Mischkultur macht es möglich! Mit dem unerreichten Standardwerk gelingt die Umsetzung problemlos. Für Gemüse-, Kräuter- und Ziergärten anwendbar, mit Planungsvorlagen für Zwischen-, Vor- und Nachkultur.

oekom.de DIE GUTEN SEITEN DER ZUKUNFT oekom

Elektrogeräte-Neukauf – sparen nach Buchstaben

Hier gilt es als Erstes, den Kaufwunsch zu hinterfragen: Brauchst du das neue Gerät wirklich neu oder lässt sich eine Alternative finden, mit der Ressourcen und Energie gespart werden können? Wenn es doch ein neues Gerät sein soll, entlarven die von der EU eingeführten »Energieeffizienzklassen« Stromfresser und Stromsparer. Das System ist ganz einfach: D ist die schlechteste Klasse, A die beste. Mittlerweile haben fast alle Geräte im Handel A erreicht, weswegen A+, A++ und A+++ existieren. Ein Gerät A+ verbraucht 20 Prozent weniger Energie als ein A-Gerät. Die Klasse A+++ gibt es nur bei Gefrier- und Kühlschränken, Waschmaschinen und Geschirrspülern und bezeichnet Geräte, die bis zu 60 Prozent weniger als die A-Klasse verbrauchen. Bei Fernsehern ist die beste Wahl die Klasse A. Das Spektrum wird aber in den kommenden Jahren erweitert.

BEISPIEL:

Kühlschrank der Energie-Effizienzklasse A ersetzen durch ein A+++-Modell spart pro Jahr:
55,5 kg CO_2
28 €

Öfter mal abdrehen

Im Schnitt braucht man pro Kopf 120 Liter Trinkwasser am Tag. Allerdings wird das meiste davon nicht getrunken, sondern zum Duschen oder Baden, Wäschewaschen und für die Toilettenspülung verwendet. 10 bis 15 Prozent des Energiebedarfs eines Haushalts gehen auf das Konto der Warmwasserbereitung. Deshalb ist es vor allem wichtig, warmes Wasser zu sparen.

Die fünf besten Wasserspartipps:

- Kurz duschen mit Sparduschkopf statt Vollbad
- Wasserhahn beim Zähneputzen, Einseifen oder Rasieren abdrehen
- Voll beladene Spül- und Waschmaschinen benutzen
- Wasserhahn auf »kalt« stellen, nur bei Bedarf auf »lauwarm« oder »heiß«
- Regenzisternen zur Gartenbewässerung anlegen, spart den Verbrauch von Trinkwasser

BEISPIEL:

Ein Jahr lang täglich fünf statt zehn Minuten warm duschen (pro Person bei elektrischer Wassererwärmung) spart bis zu:
228 kg CO_2
100 €

Verheize dein Geld nicht

Laufen einige deiner Heizkörper auf Hochtouren, während andere kaum in die Gänge kommen? Bleibt es im oberen Stock kühl und gurgelt die Heizung? Dann arbeitet deine Heizung ineffizient. Ein hydraulischer Abgleich löst das Problem: Jeder Heizkörper wird individuell eingestellt. Das senkt die Heizkosten um 5 bis 15 Prozent – bei Investitionskosten von einem bis sechs Euro pro Quadratmeter. Es gibt Firmen in deiner Nähe, die einen hydraulischen Abgleich anbieten.

Heizungen müssen außerdem regelmäßig entlüftet werden, damit sie richtig arbeiten können. Wenn ein Heizkörper gluckert oder trotz hoch eingestelltem Thermostatventil nicht mehr richtig warm wird: Einfach das Lüftungsventil aufdrehen und die eingeschlossene Luft entweichen lassen, bis Wasser tröpfelt. Mit einem Auffanggefäß, das du unter die Öffnung des Ventils hältst, bleibt alles trocken. Das Lüftungsventil befindet sich meist gegenüber dem Thermostat. Insbesondere für ältere Gebäude oder Gebäude mit einer schönen Fassade empfiehlt sich eine Wandheizung, die das Gemäuer von innen erwärmt (anstelle von Heizkörpern). Tipps zum Bauen, Sanieren und Energiesparen findest du unter oberes-werntal.de > > Wohnen >Bauen > Energie und Ökologie

BEISPIEL:

Ein hydraulischer Abgleich in einem Einfamilienhaus mit Ölheizung spart im Jahr bis zu:
540 kg CO_2
120 €

Energie von der Sonne
Solarthermie und Photovoltaik

Die Nutzung von Sonnenenergie zur Stromerzeugung sowie von Solarthermie für warmes Wasser hat den Vorteil, dass sie konventionelle Energieträger wie Öl, Gas, Kohle und Uran ersetzt und Umweltbelastungen durch CO_2-Emissionen und Abgase vermindert. Zusätzlich entfallen bei der Solartechnik sowohl die Kosten als auch Risiken bestimmter Transporte (Öltanker, Pipelines, Castor-Transporte).

Ein weiterer Vorteil ist, dass die Preise für Anlagen immer weiter sinken und die Anschaffung gefördert wird. Was du alles energetisch tun kannst, zeigt der Bürgerenergiepreis der Regierung von Unterfranken. Ein ausgezeichnetes, gutes Beispiel gibt es auch bei uns in Maibach (regierung.unterfranken.bayern.de). Ob dein Dach für Sonnenenergie geeignet ist, kannst du einfach mit dem Dachpotenzial-Kataster des Landkreises Schweinfurt herausfinden (solar-lk-schweinfurt.ipsyscon.de).

Falls dein Dach nicht geeignet sein sollte, kannst du dich einer Energiegenossenschaft anschließen und Sonnenenergie zusammen mit anderen nutzen. Und wenn du unterwegs mit Strom versorgt werden willst, schau doch mal auf die Seite sunnybag.at.

Fördergelder für Sanierungen

Für den energieeffizienten Bau oder Umbau deines Hauses stehen verschiedene Fördermöglichkeiten zur Verfügung. Je nach Effizienzklasse gibt es Zinsvergünstigungen und Tilgungszuschüsse für ein Darlehen. Die KfW-Bank sowie das 10.000-Häuser-Programm in Bayern bieten verschiedene Unterstützungen (kfw.de, Suchbegriff »energieeffizient«).

Informiere dich außerdem auf der Internetseite deiner Gemeinde und bei der Interkommunalen Allianz Oberes Werntal (oberes-werntal.de > Wohnen > Bauen) über Förderungen in der Innenentwicklung wie die kommunalen Förderprogramme. Interessant ist es auch, wenn sich dein Dorf in der »Dorferneuerung« befindet oder im Verfahren einer »Städtebaulichen Sanierung«. Läuft in deinem Dorf kein solches Verfahren, bietet der Landkreis Schweinfurt eine mit EU-Mitteln (LEADER) geförderte Erstbauberatung. Darüber hinaus kannst du auf Basis der Erstbauberatung eine ergänzende Förderung des Landkreises Schweinfurt für deine Abriss- und Entsorgungsmaßnahme beantragen. Frage hierzu bei deiner Gemeinde nach.

Auch das Modellprojekt Bauhütte Obbach informiert über das Bauen im Bestand, ebenso der »Tag der Innenentwicklung« (oberes-werntal.de). Ziel ist es Bestandsgebäude und -flächen zu nutzen und damit klimafreundlich zu handeln.

Bring Farbe in dein Leben

Ein bisschen Farbe an die Wand und schon sehen die eigenen vier Wände wie neu aus. Beim Umgestalten und Renovieren solltest du allerdings auf natürliche Tapeten und Farben setzen. Achte bei der Auswahl einfach auf den »Blauen Engel«: Produkte mit diesem Siegel werden umweltfreundlich hergestellt und enthalten keine Schadstoffe, die später in den Raum gelangen können. Auch das Label »natureplus« steht für Umweltfreundlichkeit und Schadstofffreiheit.

Alle Anstrichstoffe bzw. Farben enthalten Lösungsmittel, damit sie verarbeitungsfähig bleiben. Nach dem Anstrich verdunsten die Lösungsmittel – das kann bei herkömmlichen Farben gesundheitsgefährdend sein. Kalk- und Lehmputze bzw. -farben lassen die Wände dagegen atmen und können Schimmelbildung verhindern. Sie fördern ein gesundes Raumklima und sind besser für die Gesundheit.

Die sogenannten Naturfarben gelten als besonders umweltfreundlich, denn sie enthalten neben Wasser als Lösungsmittel natürliche Pflanzenöle und Gärungsalkohol statt chemischer Zusatzstoffe. Auch bieten sie im Gegensatz zu Kunstharzfarben ein natürliches Farbspiel, das sich harmonisch auf die Wohnatmosphäre auswirkt.

Unser Tipp:
Spare bei der Farbauswahl nicht am Preis! Denn häufig kostet es bei billigen Farben mehr persönliche Energie und Zeitaufwand, um das gleiche Streichergebnis zu erreichen, auch ist die Farbbeständigkeit ungewiss.

Nutze die Natur!

Bevor du für Renovierung oder Hausbau die Ärmel hochkrempelst: Überlege, welches Material du verarbeiten möchtest. Bau- und Dämmstoffe aus der Natur erfüllen nicht nur die heutigen technischen und bauphysikalischen Anforderungen in vollem Maße, sondern bieten im Vergleich zu konventionellem Material auch handfeste Vorteile: Sie sind schadstofffrei, sorgen für ein optimales Raumklima und ihre Verarbeitung und Entsorgung sind völlig unproblematisch.

Als Baustoff eignet sich Holz schon immer besonders gut. Wenn du noch dazu welches aus heimischen Wäldern verwendest, ist deine Klimabilanz kaum zu toppen. Durch die richtige Dämmung kannst du viele Heizkosten sparen – das geht auch mithilfe der Natur: Für die Außenwände bieten sich hier Holzfaserdämmstoffe, Flachs, Hanf, Schilf oder sogar Seegras an. Auch verarbeitetes, altes Zeitungspapier (Zellulose) kann als Dämmstoff für Innenräume verwendet werden.

Mehr Informationen zu ökologischen Baumaterialien geben die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe unter fnr.de und die Website oekologisch-bauen.info, sowie Fachvorträge der Interkommunalen Allianz Oberes Werntal oberes-werntal.de > wohnen > bauen

IMPRESSUM

Herausgeber: Interkommunale Allianz Oberes Werntal und Öko-Modellregion Oberes Werntal sowie der oekom e.V. – Verein für ökologische Kommunikation

© 2020 oekom verlag, Gesellschaft für ökologische Kommunikation mbH, München
Waltherstraße 29, 80337 München

Idee und Konzept: oekom e. V.
Projektleitung: Willi Warmuth (Gemeinde Dittelbrunn), Vera Feix (oekom verlag)
Projektmitarbeit: Eva Fenn (Interkommunale Allianz Oberes Werntal), Anna-Katharina Paar (Öko-Modellregion Oberes Werntal), Judith Oechsle (oekom verlag)
Gestaltung und Satz: Anita Mertz, Augsburg
Cover: Ulrike Huber (uhu-design.de)
Druck: Aumüller Druck GmbH & Co. KG, Regensburg

Alle Rechte vorbehalten/Printed in Germany

Gefördert über das Regionalbudget mit Mitteln des Freistaates Bayern und der Bundesrepublik Deutschland sowie der Arbeitsgemeinschaft Interkommunale Allianz Oberes Werntal.

Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken

Klimaneutral Verlag
ClimatePartner.com/53585-1805-1001

Dieses Buch wird auf 100 % Recyclingpapier (zertifiziert mit dem Blauen Engel) gedruckt. Der oekom verlag kompensiert unvermeidbare Emissionen durch Investitionen in ein Klimaschutzprojekt nach »Gold-Standard«. Mehr Informationen unter oekom.de

Die Herausgeber übernehmen keine rechtliche Verantwortung für den Inhalt der aufgeführten Weblinks sowie für die Richtigkeit der CO_2-Angaben. Bei der Berechnung der CO_2-Werte in diesem Buch wurden CO_2-Äquivalente wie Methan oder Lachgas berücksichtigt.

Bildnachweise:
Silvia Eidel (2), Gemeinde Dittelbrunn (3), Anna-Katharina Paar (4, 11), Manfred Dütschke (5, 6), Fabian Gebert (7), Schweinfurt360°, F. Trykowski (9, 13, 18, 26, 27, 40), Sabine Feddersen (10), Daniel Delang (12), Markt Werneck (18), Eva Fenn (25, 29), Joachim Schmitz (35), Christof Bärhausen (36) **Fotolia:** Jiri Hera (14), Lasse Kristensen (24), Fotofabrika (30), Dimitri Strautmann (33), Jan H. Anderson (34) **Adobe Stock:** Riccardo (15), Nikolay N. Antonov (17), Sonja Birkelbach (19), Stockphoto-Graf (21), tapichar (23), Aanatolli (28), photophonie (31), OFC Pictures (37), sunsansantamaria (38), Ingo Bartussseck (39) **Unsplash:** Shanna Camlleri (20), Silvie Tittel (22)

Der ökologische Fußabdruck

Ob Kleidung, Lebensmittel, Energie oder Baumaterial – unser Wohlstand, ja unser gesamtes Leben hängt davon ab, was die Natur uns zur Verfügung stellt. Das geht so lange gut, wie die Ökosysteme als Quelle von Rohstoffen und als Aufnahmeort von Schadstoffen nicht übernutzt werden. Die Frage an uns als Gesellschaft lautet: Was müssen wir tun, damit alle Menschen auf dieser Erde gut leben können? Die Frage, die sich jeder selbst stellen kann: Wie viele Ressourcen nutze ich durch meinen Lebensstil? Bei der Beantwortung dieser Fragen hilft der »ökologische Fußabdruck«, den du für dich auf fussabdruck.de bestimmen kannst.